

gleicht man diese Summen mit den Honoraren geistiger Arbeiter, mit den Geldmitteln, die den wissenschaftlichen Instituten unserer Universitäten zur Verfügung stehen, dann wird noch einmal sichtbar, wie völlig die Welt aus dem Gefüge gegangen ist.

*Das erste Mehrjahresverzeichnis nach dem Kriege.* Die Deutsche Bücherei in Leipzig, die mit ihren 2¼ Millionen Büchern Deutschlands größte Bibliothek ist, hat es als bibliographische Zentrale auch im zerrissenen und gespaltenen Deutschland unternommen, das „Deutsche Bücherverzeichnis 1941—1950“ herauszugeben. Die erste Lieferung (je Lieferung 20 Bogen mit je 8 Seiten) ist bereits im Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig erschienen, die anderen folgen in monatlichen Abständen.

Damit ist die alte, durch den zweiten Weltkrieg unterbrochene Tradition, in Leipzig Mehrjahresverzeichnisse erscheinen zu lassen (im Jahre 1700 beginnend mit Heinsius, über Kayer und Hinrichs und seit 1911 als „Deutsches Bücherverzeichnis“ fortgesetzt von der Deutschen Bücherei in Zusammenarbeit mit dem Börsenverein), wieder aufgenommen worden. Sämtliche deutschsprachigen Neuerscheinungen dieses turbulenten Jahrzehnts sind in das „Deutsche Bücherverzeichnis 1941—1950“ aufgenommen worden. Darüber hinaus findet man sämtliche in der Berichtszeit erschienenen Zeitschriften mit allen, gerade für dieses publizistische Gebiet charakteristischen Veränderungen. Außerdem wurden neben den im Buchhandel erschienenen Schriften erstmals auch die Titel der wichtigeren Schriften aus der „Deutschen Nationalbibliographie Reihe B: Neuerscheinungen außerhalb des Buchhandels“ mit aufgenommen, vor allem bibliophile Drucke, Schriften gelehrter Gesellschaften und Institute, Festschriften für Wissenschaftler und Künstler, Veröffentlichungen der Industrie, Technik und Wirtschaft.

So wird nicht nur der Antiquar und Buchhändler oder der Bibliothekar zu diesem bisher vollständigsten Bücherverzeichnis — 310000 Titel — greifen, sondern auch der Wissenschaftler und Gelehrte wird sich gern dieser umfassenden Allgemeinbibliographie bedienen und sich an Hand des ausführlichen Stich- und Schlagwortregisters über alle deutschsprachigen Neuerscheinungen der verfloßenen 10 Jahre orientieren können.

*Geldwirtschaftliche Probleme im Nahen Osten und in Südasien.* Dem „Wirtschaftlichen Informationsbrief“ Nr. 44 der Bayerischen Staatsbank entnehmen wir folgendes: Labile Wirtschaftsgrundlagen äußern sich sinnfällig in labilen Währungen, die besonders im laufenden Jahre einen ungewöhnlich starken inflationistischen Zug aufweisen, der den Mittelosten und Südasien charakterisiert. Häufig geänderte Devisenbestimmungen und Außenhandelsregelungen belasten mit besonderen Risiken den Außenhandel mit diesen Gebieten.

In Israel gilt seit Februar dieses Jahres der 1949 festgesetzte amtliche Kurs 1 Isr. Pfund = 2,80 USA-Dollar nur mehr für die Einfuhr von Brot, Mehl und Zucker; die Relation 1,40 Dollar gilt für die Einfuhr von Fleisch, Tee und Kaffee sowie die Ausfuhr von Citrus. Für alle übrigen Exporte hat man die Parität Isr. Pfund mit dem USA Dollar: 1:1 fixiert. Vor dieser Neuregelung hatte die israelische Währung im Freiverkehr eine Abschwächung bis 0,50 Dollar erfahren. Die ganz ungewöhnlichen, fast einmaligen Bedingungen, unter welchen der junge Staat wirtschaftlich und sozial aufgebaut wird, das Bestehen eines Handelsbilanzpassivums von rund 200 Millionen Isr. Pfund, die große Rolle des ausländischen, vor allem USA-Kapitals, das Jahr für Jahr zufließt, sind Umstände, welche auch die letzte Währungsregelung nur als ein Übergangsstadium werten lassen.

Seitdem das ägyptische Pfund vor fünf Jahren aus dem Verbands des Sterlingblocks herausgenommen und auf eine eigene Grundlage gestellt worden war, be-